

Büchernotstand zwingt zu „Demonstration der Solidarität“

Juristen sammelten 90 000 Mark für ihre „Bib“

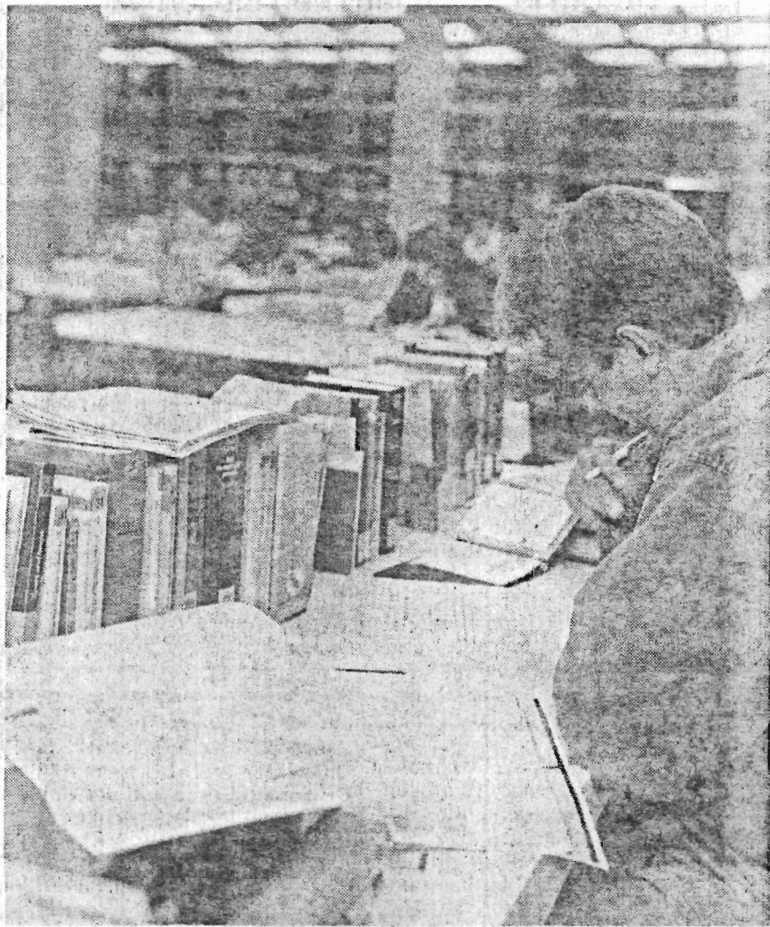
Studenten und Professoren der Uni Regensburg griffen ins Sparschwein / Kultusministerium spendiert die Hälfte

Von Josef König

REGENSBURG. Ungewöhnliche Aktionen rechnen sich. Jura-Studenten haben im November unter dem Motto „Gib für die Bib“ um eine Spende ihre Teilbibliothek gebeten. Ergebnis nach zwei Monaten: Insgesamt 90 000 Mark kamen in die Kasse, die Hälfte davon als Sonderzuschuß vom bayerischen Kultusministerium. „Der Funke hat gezündet“, sagte Rektor Prof. Dr. Helmut Altner bei der Bilanz-Presskonferenz. Um zwölf Prozent kann laut Altner der 380 000-Mark-Etat der Jura-Bibliothek sofort gesteigert werden.

Rund ein Drittel der 2500 Regensburger Jura-Studenten hat laut Fachschaftssprecher Jürgen Heinzelmänn seinen Obulus entrichtet. An alle Nachwuchsjuristen waren im November Bettelbriefe mit Überweisungsformular gegangen. 20 000 Mark aus den schmalen studentischen Geldbeuteln gingen ein. Mit 600 Mark stammte der höchste Einzelbetrag von spendablen Eltern. Das Gros der Spenden lag bei zehn bis zwanzig Mark. Jeder Spender hat auch noch die Chance auf einen Gewinn: Von Professoren gestiftete Bücher werden verlost.

Die Resonanz der „Lesen und Lesen lassen“-Aktion entspricht Heinzelmänn zufolge auch dem Engagement der Studenten bei den Wahlen. Nur zwei Briefe mit negativer Haltung seien zurückgekommen. Ein angehender Jurist sah in der Aktion das „falsche Signal“. Es sei nicht Aufgabe der Fachschaft, sich um die Finanzierung der Bibliotheken zu kümmern. Ein Kommilitone habe geschrieben, er nütze die Bibliothek nur als Treffpunkt, um über die im Repetitorium behandel-



Bettelbriefe mit Überweisungsformular: Regensburgs Juristen.

Foto: MZ-Archiv

ten Fälle zu sprechen. Die Aktion habe gezeigt, so Heinzelmänn, daß die Universität viele enttäuschte Studenten wieder zurückholen müsse. Enttäuscht zeigten sich die Initiatoren von den Anwälten der Region. Nur fünf von 160 angeschriebenen Rechtsbeiständen unterstützten die

Bibliothek. Das Sammelergebnis der Studenten habe die 17 Professoren der Fakultät zunächst geschockt, so Dekan Prof. Dr. Reinhard Zimmermann. Jeder von ihnen hatte versprochen, fünf Prozent vom studentischen Ergebnis beizusteuern. „Die Professoren haben sich an die Spiel-

regeln gehalten und aus dem privaten Sparschwein gependelt“, vermerkt Rektor Altner. Dem Uni-Chef war die ungewöhnliche Aktion nach eigenen Worten an einem grauen Septemberabend eingefallen. Er sieht sie als „Demonstration, die sich nicht damit zufrieden gibt, Plakate und Spruchbänder hochzuhalten“.

Etat bereits am 1. Januar weg

Welche dramatischen Ausmaße der Bibliotheksnotstand angenommen hat, zeigte der Dekan der juristischen Fakultät, Prof. Dr. Reinhard Zimmermann. Der gesamte Etat sei bereits zu Beginn des Jahres ausgegeben. „Ohne Sondermittel können wir kein Buch mehr kaufen.“ Für Zimmermann ist die Aktion ein „Zeichen der Solidarität“. Laut Altner stiegen die Kosten für immer mehr Publikationen um 7,5 Prozent. Die staatlichen Mittel werden nur um 2,5 Prozent nach oben angepaßt.

Die Gesamtsumme der Aktion wird geteilt. Mit dem Sonderzuschuß des Ministeriums werden auf Vorschlag Studenten sofort Bücher beschafft. Der zweite Teil geht als weitere Kapitalgrundlage in die Ex Libris Regensburger Universitätsstiftung, die von Hans Vielberth gegründet wurde. Aus den Zinsströmen wird in den Folgejahren wichtige Literatur zum Paragraphen-Studium gekauft.

Die Sammelaktion ist gut gelaufen. Ein Vorbild für das Stopfen weiterer finanzieller Löcher an der Uni? Mitnichten. Die Initiatoren bekräftigen die Einmaligkeit. Die Halb- und Halbregelung mit dem Kultusministerium sei kein Modell für die zukünftige Finanzierung von Universitäts-einrichtungen. Altner: „Das ist und bleibt eine staatliche Aufgabe.“